

trant am 29. d. Mts. Morgens zwischen 5 und 6 Uhr Schmelzfäure, um sich zu vergiften. Er wurde erhebtlich verlegt in die königl. Klinik aufgenommen, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Als Motiv kann nur Unlust zur Erlernung des Handwerks angesehen werden, da andere Gründe nach keiner Richtung hin vorbanden.

[Untererschlagung und Diebstahl.] Der Maurermeister Hoffmann in Schraplau nahm unlängst den Knecht Verthoff Koffe von hier in Dienst und schickte denselben füglich mit einem mit Kohle beladenen Gesährt nach Schafstedt. Die Ladung lieferte L. auch richtig ab, fand es aber alsdann für gut, nicht wieder zu seinem Herrn zurückzufahren; er fuhr vielmehr mit dem Gesährt hierher, verkaufte hier ein Pferd von einigen hundert Mark für 31,75 Mark an einen Hofschlächter und stellte das andere Pferd nebst Wagen in einen hiesigen Gasthof ein, um wahrheitsfalsch weitere Gelegenheiten zum Verkauf abzuwarten, was ihm indes glücklicher Weise nicht gelang. Von dem Geschädigten war nämlich unsere Criminal-Polizei schleunigst benachrichtigt worden und diese vereitelte das Veräußern des Wagens und des zweiten Pferdes. Das verkaufte Pferd war zum Glück auch noch nicht geschlachtet und kommt so der Eigentümer ohne größeren Schaden wieder zu seinem Besitze. Der Durchbrenner wurde am andern Tage in einer hiesigen Restauration betrogen und zur Haft gebracht. Das gelöste Geld hatte er bereits mit mehreren Genossen seines Schlags durchgebracht.

Städtische Sparkasse zu Halle a/S.

Abschluß ult. November 1883.

1883.	1882.
Einzahlungen im November: 220324,34 M. in 1885 Nr. 233638,72 M. in 1555 Nr.	Abschreibungen im November: 204698,77 M. in 1095 Nr. 178865,30 M. in 1025 Nr.
Gesamt-Umsatz im November: 425023,11 M. in 3080 Nr. 412504,02 M. in 2580 Nr.	Einzahlungen bis ult. November: 3405345,82 M. in 27013 Nr. 2970393,72 M. in 22659 Nr.
Abschreibungen bis ult. November: 3703388,51 M. in 13550 Nr. 2287310,27 M. in 12073 Nr.	Gesamt-Umsatz bis ult. November: 6108734,33 M. in 40563 Nr. 5237703,99 M. in 34732 Nr.

Das Guthaben der Interessenten beträgt ult. November 1883 auf: 17350 Conten 7061642,58 M.

Brennig-Sparkasse.

Verkaufte Sparmarken à 10 M. im November 3900 Stück bis ult. 33900
Zurückgelangte Sparmarken à 1 M. im November 384 St. bis ult. 2238 St.

Standesamt Halle. Meldung vom 1. Dezember.

Aufgeboden: Der Kaufmann Wilhelm Ferdinand und Kath. Marie Georgine Hermine Müller, Esterwerda. — Der Bierknecht Ferdinand Carl Friedrich Hermann Anhalt, Gera, und Anna Bertha Klum, Leipzig.

Eheschließungen: Der Kaufmann Christian Wilhelm Theodor Düren, Charlottenstraße 3, und Marie Ottilie Eleonore Koch, Anhalterstraße 5a. — Der Registrator Max Louis Ferdinand Richter und Friederike Henriette Marie Kolz, N. Braunhaugasse 17. — Der Cigarrenmacher Ernst Max Weimann und Pauline Marie Wilhelmine Schumann, Kuttelhof 3. — Der Fuhrwerksbesitzer Robert August Wilhelm Meißel, Oberglauch 27, und Marie Theresie Alter, Schützenhof 21. — Der Eisenbrecher Lorenz Gustav Theodor Fritze und Natalie Alma Weigel, Leipzigerstraße 89. — Der Schlosser Friedrich Gustav Meißel und Amalie Theresie Pösch, Sophienstraße 34. — Der Mechaniker Johann Friedrich Hugo Abraham, gr. Steinstraße 14, und Auguste Amalie Woylfel, Magdeburgerstraße 21. — Am 26. November: Der Bildhauer Christian Heinrich Wilhelm Schmidt und Hedwig Weidert, gr. Klausstraße 23. — Geboren: Dem Bodenmeister August Siegling, Wörmlißerstraße 5, ein S., Paul Dölar. — Dem Handarbeiter Wilhelm Sätze, Weidenplan 10, eine T., Minna Frieda. Dem Buchdrucker Carl Hienich, Lindenstraße 22, ein S., Franz Max. — Dem pensionirten Gensdarm Christian Ehrich, Harz 31, ein S., Gustav Adolf. — Ein unech. S., Harzstraße 5.

Gestorben: Die Wittve Marie Theresie Eichelmann geb. Frohmann, 66 J. 11 M. 5 T., Empfhym, Oberglauch 17. — Der Ziegler Franz Schüller, 39 J. 3 M. 8 T., Lungentrebs, Klinik. Ein unech. S., 4 T., Schwäche, Geißstraße 23.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 24. November.
Eheschließungen: Der Sandformer R. M. Wirth, Halle, und F. Echten, Reilstr. 29a.
Geboren: Des Fabrikarbeiter F. A. Reinhardt S., 4 M. 24 T. Krämpfe, Schulstraße 1.

Meldung vom 26. November.
Gestorben: Die Wittve C. Seides geb. Hirschfeld, 58 J. 1 M. 1 T. Wutertrebs, Brunnentstr. 23. — Der Kaufmann C. M. Kefflering, 33 J. 8 T. Lungenschwindsucht, Wittelndstr. 11. — Die Wwe. former Tiemann, W. M. W. geb. Nordmann, 24 J. 4 M. 1 T. Peritonitis, Breitenstr. 5b. — Des Fabrikarbeiter F. C. R. Hoffmann T., 2 J. 3 M. 10 T. Lungentzündung, N. Breitenstraße 5.

Meldung vom 27. November.
Geboren: Dem Gelbzieher F. H. Bölling ein S., Schleifweg 9. — Dem Fabrikarbeiter A. V. J. Wielig ein S., Hofstr. 4.

Meldung vom 28. November.
Geboren: Dem Handarbeiter C. A. F. May ein S., Schulstraße 1.

Gestorben: Der Kantor emer. G. O. Gramm, 77 J. 1 M. 26 T. Nerven Schlag, Trostschloßstr. 33.

Eingeandt.

Einfender dieses glaubt ganz sicher, nicht nur im Interesse sämtlicher Gasconsumenten, sondern der ganzen Einwohner zu sprechen, wenn derselbe sich nicht nur über die überaus schlechte Qualität des Gases beklagt, welches an sich für die schlechte Luft der Gassen vor 4 Jahrzehnten übertrifft, sondern auch darüber, daß bei dieser schlechten Qualität noch kaum Druck zu verspüren ist.

Da für das große feuergefährliche Publikum in der Stadt jetzt die Zeit der Ernte ist, so hoffe ich, daß in Anbetracht dessen diese öffentliche Klage genügen wird, sofort bessere Verhältnisse eintreten zu lassen.

Sollten solche nicht binnen wenigen Tagen vorbanden sein, so wird eine große Massenpetition an das Oberhaupt der Stadt wohl den erwünschten Erfolg erzielen. W.

Die in letzter Zeit so vielfach gehörte Klage über das zu schlechte Gaslicht unserer Stadt war am vorigen Sonntag wieder einmal voll berechtigt, denn trotzdem z. B. in den Restaurationen sämtliche Gaslampen angezündet wurden, herrschte doch nur in den Räumen kaum ein Halbdunkel, so daß man sich Zeitungen und Journale nicht nur mit den Augen halten konnte, um sie lesen zu können. Ebenso waren die in den Schaufenstern der Läden ausgestellten Gegenstände nur sehr mangelhaft zu erkennen, was gerade jetzt zur Weihnachtszeit für Käufer und Verkäufer von besonderem Interesse ist. Wenn bei so spärlicher Beleuchtung der Straßen, denn trotz der schwachen Leuchtkraft des Gases brannten nicht einmal alle Laternen, etwa durch die nach wie vor auch des Abends schnell um die Ecken biegende Straßenbahn ein Unglück geschähe, dann könnte weder dem Käufer noch dem Publikum seine Schuld beigemessen werden. Es ist deshalb im Interesse auch der Sicherheit des Publikums auf den Straßen die Beschaffung einer besseren Beleuchtung dringend notwendig. Civis.

Provinzielles.

Stendal, 30. November. Heute Nachmittag verstarb nach kurzem Krankenlager der Präsident des hiesigen Landgerichts, Herr Zromm. Der Verstorbenen vertrat Ausgang der 70er Jahre den Wahlkreis Stendal-Dierburg und gehörte der national-liberalen Partei an.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig. Wohl selten dürfte eine Eheheirathungsklage so schnell beigelegt werden, als es dieser Tage im hiesigen königlichen Landgericht der Fall war. Die vorgeladene Frau eines hiesigen Schneidemeisters war pünktlich zum Termin erschienen, als sich plötzlich derselben ein Unwohlsein bemächtigte, dergestalt, daß die Beurlaubung trotz angewendeter Hilfe nach ihrer Unterbringung im Krankenhaus verlorb: ihr 51. Geburtstag war auch ihr Sterbetag. Braunschweig, 1. Dezember. Heute wurde in der hiesigen von der verstorbenen Frau Amalia Ledde begründeten Kleininderbewahranstalt das Fest des 50jährigen Bestehens derselben in dem Schale des Instituts feierlich begangen. Den Hauptpunkt der Feier bildete die feierliche des Herrn Pastor Hint, welcher in herzlichen Worten den Segen der Anstalt beleuchtete. Die langjährige Pflegerin der kleinen, Frau Korte, erhielt von der Kaiserin eine prächtige Broche mit dem Namenszuge der hohen Frau. Heute Abend findet zum Besten der Anstalt ein großes Concert im Musiksaalhaus statt. — Heute Mittag hatten wir hier starken (den ersten) Schneefall.

Bermüthetes.

— [Von dem Reich des Kronprinzen in Toledo] berichtet der Korrespondent der „Post“ u. A. folgendes:

Der König zeigte, wie die einzelne Kette aus drei Stücken Eisen und Stahl zusammengeschnitten wird. Man wolle das Geheimnis der Beschaffenheit der Kettelboltingen in dem Wasser des Reichs, in dem sie gelöst werden, erlangen, aber eigentlich beruht es in dem seit Jahrhunderten dafür ausgebildeten Auge, in der Handarbeit der Arbeiter. Der König ließ die Probe einer Kette machen; sie wurde an einem festen Gegenstande in einem Halbkreis gebogen, auf einem Eisenblech gehalten, ehe mit der Schärfe gegen einen eisernen Stab. Dann wurde der König aus einige feste Bewegung mit einer langen Kette in einem breiten Beck in der rechten Hand und der Dague, einer zwischen Degen und Dolch variirenden Waffe, die der kämpfer zum Barieren in der linken Hand hielt. Zum Schluß der Veranstaltung, die eine volle Stunde in Anwesenheit genommen hatte, führte der König seinen hohen Gast an einen Gaststall, in dem keine Strohstücken in Toledozeit angelegt waren, und bei seinen Gast, davon als Andenken für die Kronprinzessin und die Prinzessinnen mitzugeben. Der hohe Herr wählte Einiges aus. Auch die anderen Herren sollten bereichern und für ihre Frauen mitnehmen. König Alfons war von einer Lebenswürdigkeit, daß man ganz die Majestät von Spanien vergaß und nur einen charmanteren, überaus unterrichteten Offizier mit den Allüren des österreichischen Deeres vor sich zu haben glaubte, der sich die Cigarette an der des ihm zunächst stehenden Kameraden annahm und den Kronprinzen mit Du anredete. Freig. kann — wir müssen gestatt! — es lang hier an den Ufern des Reichs so heimlich und treu. Leider, daß man schon gegen mußte, es war noch so viel Wohlwollendes hier zu sehen, zu erfahren. Der Vorstand des Establishments ist ein Artillerie-Offizier, der an der Seite seines Königs die Kommande machte. Zu anderen ist noch, daß in der Waffenkammer von Toledo alle Kanten Hosen für die Arme gemacht werden.

Früher trug jede Toledo-Kette die Inschrift:

No me sagas sin razon
Ni me ondules sin honor.

(Sich nicht ohne Grund, Rede nicht ohne Ehre.)

Ueber die Einweihung der monumentalen Erzgruppe, welche zum Andenken an die Königin Isabella die spanische errichtet ist, telegraphirt der Korrespondent des „B. Z.“

Das auf einem tempelförmigen Unterbau erhebt sich auf feurig eingestricheltem Noße die schlanke Gestalt der berühmten Beschirmerin. Ihre linke Hand schwingt ein hoch emporragendes Kreuz. Als Vertreter der Kirche steht links von ihr die erste Frau der spanischen Monarchie, rechts als Vermittlerin der weltlichen Macht der Beschirmerin Isabella de Cordoba. Die ganze Gruppe, in matter Bronze gehalten, best. sich sehr schön und erstreckt von der hinteren Umgebung ab. Als unter Kronprinz zusammen mit dem König, der Königin, der Königin-Isabella und den Infantinnen auf den Weg vorwärts, begann die Militärmusik. Seit die in Egertranz zu stehen, wobei sich die Bevölkerung machte, daß unter hiesigen Beschirmerin unsere preussische Nationalhymne sich bereits so gut eine

gegrüßt haben, daß die Damen sie leicht zu träumen und die sieh-
tend in bereits tadellös in ihren verheißt. Unser Kronprinz in
dem und hellblauer preussischer Davon-Uniform machte wieder
einer überaus frischen und mannesfürliche Einbildung. Neben ihm
in der Uniform eines spanischen Generals König Alfons und die
junge Königin in vorwollter brauner Sammet-Toilette. Der preussische
Gymnast ist verlangsam, und die hohen Derrschaffen mit ihrem
apfelreife Gesichte beugen die Straße. Zu vielen Augenblick erlangt
der spanische Königsmarsch und von dem Derrnmal werden in dem
selben Augenblicke die in den spanischen Nationalfarben prägnanten
Seitenwahrnehmung fortgezogen. Kanonenschüsse verbinden den Alt der
Entwählung.

In der Nacht war Hofball im Schlosse. In zwanzig
prächtigen Gemächern besetzten sich über zwanzigtausend Personen.
Die Herren meist in Uniformen, die Damen in un-
bedeutend luxuriösen Toiletten. Charakteristisch war, daß
in einem kleinen besonderen Salon nach der Waise eines
kleinen belebten Oberstleutnants die erste Quadrille zu acht
Paaren vom Hofe getanzt wurde. König Alfons tanzte mit
der Erbprinzeßin Isabella und als Gegenüber unser Kronprinz
mit der jungen Königin. Der König Alfons trug dabei
wieder seine Uniform als alter Straßburger Mann, während
unser Kronprinz die Garces du Corps-Uniform angelegt
hatte. Somit wurde nur noch in Corp-Uniform gelangt
und zwar Quadrillen abwechselnd mit Walzer, wobei ein
dicker Kreis von Zuschauern die Tanzenden umdrängte und
den Tanzraum auf das Engste zusammenpreßte. Wer nicht
sehen konnte, riefte sich an den losstehenden Erfrischungen der
verschiedenen Divertissements. König Alfons und unser Kronprinz
bewegten sich viel durch die dringenden Gänge-Massen und
sprachen bald hier, bald dort einzelne Gruppen an. Beim
Nachhausegehen konnte man nochmals den frostigen Trepp-
enbanden bewundern, auf dessen Eisfenster Hunderte von per-
sönlichen Dienern und Heilbedienten ein lebendiges Geländ-
er bildeten.

Jam Salas eine kleine Epizode, die sich bei der Be-
sichtigung der Militärkaserne ereignete: Der Kronprinz machte
an der Seite des Königs einen Gang durch innere Räume,
durch die Schlafräume, die Prachtgemächer, die in Restauration
besitzen. Auf diesem Gange trat einer der Böhlinge an
den hohen Herrn heran und bat ihn in deutscher Sprache,
daß er ihm für Vernehmungen einen längeren Urlaub ver-
schaffen möge. Während nahm der Kronprinz die Bitte en-
gegen und fragte ihn, wo er denn so gut Deutsch gelernt
habe. [Ein fürstliches Wort.] Das „Dich. Magd.“

erhält folgende kleine Anecdote aus dem „Tagebuch eines
hohen Offiziers“: Im Herbst 1869 schickte mich König
Wilhelm zu dem Manöver nach Bayern. Es. Maj. instruirte
mich dazu wie folgt:
„Bei Scheuerpunkt veranlassen sich an 22000 Bayern; ich muß
wissen, wie viele mit verbundenen Knäulen sind; Bayern stellt im
Krieg mehr als 100000 Mann, — damit muß ich rechnen. Ich
will von Ihnen genaue Bericht über Infanterie und Uäger, werde
Ihnen eine Kavallerie, einen Artillerieoffizier und einen Generalstabsoffizier
mitgeben, diese werden an Sie; wo Sie nicht einverstanden
sind, schreiben Sie es an den Rand.
Wie man Sie dort aufnimmt, weiß ich nicht; wir haben sie
1866 geschlagen, — das nehmen die Leute nicht. Ich rede auf
Ihren Rath; ob Sie den König sehen, ist ungewiß. Sollten Sie
Ihnen Karl von Bayern sehen, so grüßen Sie ihn. Seit 1866, wo
wir gegen waren, sind wir Freunde und herzlich befreundet. Die
bairische Arme hat die Mächtigkeit dieses Fürsten voll anerkannt, als
er bald nach der Kampagne den Abschied nahm. Er ist gewiß,
lebenswichtig und“ — sagte der König lächelnd hinzu — „ein
galantes Herr.“

Wie man Sie dort aufnimmt, weiß ich nicht; wir haben sie
1866 geschlagen, — das nehmen die Leute nicht. Ich rede auf
Ihren Rath; ob Sie den König sehen, ist ungewiß. Sollten Sie
Ihnen Karl von Bayern sehen, so grüßen Sie ihn. Seit 1866, wo
wir gegen waren, sind wir Freunde und herzlich befreundet. Die
bairische Arme hat die Mächtigkeit dieses Fürsten voll anerkannt, als
er bald nach der Kampagne den Abschied nahm. Er ist gewiß,
lebenswichtig und“ — sagte der König lächelnd hinzu — „ein
galantes Herr.“

Wie man Sie dort aufnimmt, weiß ich nicht; wir haben sie
1866 geschlagen, — das nehmen die Leute nicht. Ich rede auf
Ihren Rath; ob Sie den König sehen, ist ungewiß. Sollten Sie
Ihnen Karl von Bayern sehen, so grüßen Sie ihn. Seit 1866, wo
wir gegen waren, sind wir Freunde und herzlich befreundet. Die
bairische Arme hat die Mächtigkeit dieses Fürsten voll anerkannt, als
er bald nach der Kampagne den Abschied nahm. Er ist gewiß,
lebenswichtig und“ — sagte der König lächelnd hinzu — „ein
galantes Herr.“

Wie man Sie dort aufnimmt, weiß ich nicht; wir haben sie
1866 geschlagen, — das nehmen die Leute nicht. Ich rede auf
Ihren Rath; ob Sie den König sehen, ist ungewiß. Sollten Sie
Ihnen Karl von Bayern sehen, so grüßen Sie ihn. Seit 1866, wo
wir gegen waren, sind wir Freunde und herzlich befreundet. Die
bairische Arme hat die Mächtigkeit dieses Fürsten voll anerkannt, als
er bald nach der Kampagne den Abschied nahm. Er ist gewiß,
lebenswichtig und“ — sagte der König lächelnd hinzu — „ein
galantes Herr.“

Wie man Sie dort aufnimmt, weiß ich nicht; wir haben sie
1866 geschlagen, — das nehmen die Leute nicht. Ich rede auf
Ihren Rath; ob Sie den König sehen, ist ungewiß. Sollten Sie
Ihnen Karl von Bayern sehen, so grüßen Sie ihn. Seit 1866, wo
wir gegen waren, sind wir Freunde und herzlich befreundet. Die
bairische Arme hat die Mächtigkeit dieses Fürsten voll anerkannt, als
er bald nach der Kampagne den Abschied nahm. Er ist gewiß,
lebenswichtig und“ — sagte der König lächelnd hinzu — „ein
galantes Herr.“

Wie man Sie dort aufnimmt, weiß ich nicht; wir haben sie
1866 geschlagen, — das nehmen die Leute nicht. Ich rede auf
Ihren Rath; ob Sie den König sehen, ist ungewiß. Sollten Sie
Ihnen Karl von Bayern sehen, so grüßen Sie ihn. Seit 1866, wo
wir gegen waren, sind wir Freunde und herzlich befreundet. Die
bairische Arme hat die Mächtigkeit dieses Fürsten voll anerkannt, als
er bald nach der Kampagne den Abschied nahm. Er ist gewiß,
lebenswichtig und“ — sagte der König lächelnd hinzu — „ein
galantes Herr.“

Wie man Sie dort aufnimmt, weiß ich nicht; wir haben sie
1866 geschlagen, — das nehmen die Leute nicht. Ich rede auf
Ihren Rath; ob Sie den König sehen, ist ungewiß. Sollten Sie
Ihnen Karl von Bayern sehen, so grüßen Sie ihn. Seit 1866, wo
wir gegen waren, sind wir Freunde und herzlich befreundet. Die
bairische Arme hat die Mächtigkeit dieses Fürsten voll anerkannt, als
er bald nach der Kampagne den Abschied nahm. Er ist gewiß,
lebenswichtig und“ — sagte der König lächelnd hinzu — „ein
galantes Herr.“

Klang frischer, jugendlicher Stimmen gefesselt, deren Bestimmen im anstehenden Gemach ein Duett sangen. Da der Schreiber sah, daß seine Kunden der Gesang gefiel, er suchte er ihn, daß Gemach zu betreten, und stellte ihn seinen jungen Lehrern, Elise und Rose, vor. Es waren fast noch Kinder, das älteste ein hübsches schlanke Mädchen von 15 Jahren, und obwohl Beide noch ohne alle Schale, trugen sie mehrere hübsche, einfache Volkstücker mit süßer, melodischer Stimme und feinem Verständnis vor. Ihr neuer Bekannter war von ihren Leistungen so entzückt, daß er ihnen eine Auswahl neuester Kompositionen überlieferte und mehrere reiche und kunstliebende Damen Hofens veranlaßte, sich für sie zu interessieren. Rose, die Jüngere, gab bald jeden Gedanken an eine Künstlerlaufbahn auf und verheiratete sich. Die Ältere aber studierte weiter, betrat die Opernbühne und nahm schließlich ein Engagement in Europa an. Sie ist jetzt die Gräfin D'Eda, in morganzianischer Ehe dem König von Portugal angetraut. Sie geleitete ihren Gatten unlängst nach Paris. Sehr einmaliger Besucher fandte ihr seine Karte, erhielt umgeben eine Einladung und ward auf das Herzlichste empfangen. Die Gräfin, weit entfernt, die ehemalige Feindin, des Schneiders armes Tochterlein, zu verurteilen, plauderte mit warmem Gespül von den Tagen ihrer Jugend, ermunterte sie nach ihren alten Bekannten in Hofen, ergrätzte von ihren Erfolgen als Sängerin und ließ zuletzt ihren künftigen Gemahl kennen, um denselben dem Jugendfreund vorzustellen. — Bekanntlich ist es nicht der jetzt regierende König von Portugal, Ludwig IV., mit welchem sich Gräfin Feindin vermählte, sondern dessen Vater, der Titularkönig Ferdinand.

[Ein Verbrechen,] nach dessen Motiven man bisher vergeblich geforscht, hält die Einwohnerhaft der Stadt Aconia in dem nordamerikanischen Staat New-Hampshire in Aufregung. Ein gewisser Thomas Samen, der mit einer Frau Ford in demselben Hause wohnte, fiel über die Letztere ohne äußeren Anlaß her, erschlug sie und zwangte den Besahmer in einen Koffer. Dann lud er den Koffer auf eine Karre, fuhr ihn nach dem eine englische Meile weit betragenden Gasthause von James Ruddy und logierte sich daselbst ein. In der Nacht stürzte er den Gastwirth und dessen Kind und bearbeitete Frau Ruddy mit einem Hämmer, bis sie zu Boden stürzte und aufhienend tot liegen blieb. Dann sprengte er Petroleum aus und setzte das Haus in Brand. Als die Nachbarn, durch den Feuerischen alarmirt, herbeieilten, fand-n sie Frau Ruddy vor dem Hause am Boden liegen; sie hatte sich, als sie wieder zum Bewußtsein gekommen war, aus dem Fenster gestürzt. Das Feuer wurde gelöscht, Frau Ruddy aber verchied bald darauf, nachdem sie zuvor noch einige Angaben über die Person des Thäters gemacht hatte. Derselbe wurde einige Tage darauf ergriffen und konnte nur schwer vor der Lynchjustiz der auf's Höchste eritterten Menge bewahrt werden. Zeichen von Götterstrafung hat man an ihm nicht wahrgenommen.

[Der ehemalige Vice-Kaiser.] Die Pierre Giffard dem „Figaro“ aus der Auzerger schreibt, geht der Ex-Vice-Kaiser Moser unter traurigen Umständen seiner Auflösung entgegen. Seine Frau und Tochter wagten bisher nicht, die kleine Villa, welche der Kaiser seit Jahren als Sommeraufenthalt diente, mit Paris zu verkaufen, weil die Geheimverweigerung seine Fortschritt macht und die peinlichen Eindruck auf die alten Freunde und die bonapartistische Umgebung fürchteten. Jetzt haben sie sich aber auf den Rath der Ärzte Sulzian und Danet, die den einseitigen Staatsmann besuchten und sein Uebel für unheilbar erklärten, entschlossen, nach Paris zu kommen, wo der Patient in seinen letzten Augenblicken mehr Zerknirschung haben wird, als in dem einmaßen Schweizerhause bei Pointe. In solchen Augenblicken sagt er selbst, er fühle die Annahme seiner geistigen Fähigkeiten und das Herannahen seines Endes; aber dann verläßt ihn plötzlich sein Bewußtsein, er sagt an, irre zu sprechen und die einfachsten Fragen an die Leute zu richten, aus denen nur zu deutlich hervorgeht, daß der starke Mann mit dem mächtigen Gehirn und der reichen Arbeitskraft kindlich geworden ist. Nach hat er aus der Zeit, da er mit Geschäften überhäuft war, die Gewohnheit beibehalten, um 5 Uhr Morgens aufzustehen, und arbeitet seitdem, aber ohne jeden Zusammenhang, einem Insinuit folgend, der seinen Geist überlastet hat.

[Die Königsberger Marxiphan-Fabrikation] hat zu dem diesjährigen Weihnachtsfeste ihre Vorbereitungen schon früher treffen müssen als dies in den Vorjahren geschahen ist, weil in diesem Jahre ausnahmsweise viele Bestellungen vom Auslande ergangen sind. Am häufigsten ist hierbei Amerika vertreten, indeß fehlt es selbst an Bestellungen aus Australien nicht.

[Dem Hermelin,] diesem vornehmen Bekwerm, hat die Mode unarmbergig und streng den Krieg erklärt; er ist zum Mantelfutter begrabirt. Und doch gab es eine Zeit, in welcher eine hohe Dame eifrig sich über dieses Regal machte. Ihrer Höflichkeit Damen durften sich dieses Bekweres nicht bedienen, und eine Sängerin, welche mit einem Hermelin-Umhang erschien, wurde von ihr keines Wortes gewürdigt. Das ist nach gar nicht lange her, und heute hütet sich jede Dame anständig vor dem Hermelin, denn die Mode, die absolute Herrscherin, gebietet es bei Strafe der Lächerlichkeit.

[„Ausabdruckern“ und „Schmeiere sehen“] sind zwei Kunstausdrücke der Gaunerprache, welche der Prozeß Dittsch in weiteren Kreisen bekannt gemacht hat; vor Gericht sind dieselben absolut nicht neu, sondern kommen überall da vor, wo es sich um die gerichtliche Prozedur gegen gewohnheitsmäßige Verbrecher, zünftige Diebe, Hochstapler u. dergleichen handelt. Das Wörterbuch der Gaunerprache ist überaus an solchen Kunstausdrücken, die sich eingebürgert haben, selbst dem das Verbrechertum eine Art Gewohnheit bildet, selbst dem, der einen Einbruch verübt werden soll, so lassen die Diebe das betreffende Lokal zunächst „ausfinden“, d. h. äußerlich und von ferne besichtigen, hat der Gauner jemand überor-

theilt, so hat er ihn „bekaspet“, ist der Coup gelungen, so hat er den Betroffenen „ausgestuft“. Wird der Spitzbube bei einem Diebstahl gefast oder verhaft, so hat er „Kampfen bekommen“ und wenn er nicht durch einen „Zinten gefast“ erhält, d. h. gemant wird durch eine „glatten Leute“ (d. h. die Vertrauten), so passiert es ihm, daß er „verhaft geht“, d. h. verhaftet wird. Verschämtheit ist bekanntlich bei den Spitzbuben Ehrentage; trotzdem kommt es vor, daß hier und da einige „pfesen“ oder „verfesen“, d. h. verathen, ja es giebt auch nachsichtige Leute unter ihnen, die den Andern ordentlich „einfressen“, d. h. h. noch grobtrendere Aussagen über ihn machen, als die schon bekant sind. Geübten Dieben wird es nicht schwer, den Andern einen Laß vorzumachen, d. h. sich herauszufinden, andere vertheidigen sich so schlecht, daß sie sich selbst „verrudern“, namentlich aber durch „Kassiren“ (versteckte Mitteilungen der Gefangenen nach Außen hin), welche zumest von den Beamten abgehört werden. Abgesehen von den kleineren Spitzbuben, die sich damit begnügen, daß sie hier und da etwas „schiefen“, d. h. gelegentlich fressen, sind die Ausgebildeten der Verbrecherwelt in ganz besondere Kategorien eingetheilt, die in der Verbrecherprache wieder ihre eigenen Bezeichnungen haben. Die wichtigste Kategorie ist die der „Schäntelplieger“, d. h. derjenigen Leute, die geschlossenes Gut gewohnheitsmäßig anfallen, die „Gehölzger“ sind die Wirthsthebe, die „Schottenverste“ die Landsthebe, die „Mepher“ diejenigen Gauner, welche unechte Sachen für echte verkaufen u. s. Ganz bekant aus d. h. den Verdrähten, ferner der „Lude“, ein Verbrecher, ein der „Mischer“, ein Instrument zum Definieren der Vorhängeschloßer. Da, wo die Spitzbuben von „oben“ sprechen, meinen sie die Kriminalpolizei, das Gericht, reden sie vom „Abdruck nehmen“, so handelt es sich um den Abdruck eines Schlüsselkopfs, wozu ein länglich geformtes Stück Wachs dient, dessen eine Seite nach gemacht und dann gegen das Schlüsselloch gedrückt wird. Schon diese wenigen Proben thun her, daß der Wortschatz der Gaunerprache überaus ist und daß es eines wirthlichen Studiums der Kriminalbeamten bedarf, um sich darin zurecht zu finden.

[Literarische Armbrüder] sind die neueste Ausgeburt karaden Schmacks. Derselben bestehen aus einer Anzahl Miniarbrüder aus Silber oder Gold, welche durch eine Doppellette an einander befestigt sind. Jedes dieser Miniarbrüder trägt in Emaille den Namen eines berühmten Dichters oder eines hervorragenden Komponisten.

Universitäts-Nachrichten.

Auf den Wunsch für kirchengeschichte in Jena, welchen bisher der Altmeister der deutschen protestantischen Theologie, Wirtl. Geh. Rath Dr. Hofe, durch 120 Semester innegehabt hat, ist jetzt Prof. Dr. Nippold aus Bern beauftragt worden, dessen jüngste bedeutame und für das Verständnis der gegenwärtigen kirchlichen Wirren wichtige Publikation, das „Handbuch der neuesten Kirchengeschichte“, 3. Auflage, 2. Band: „Geschichte des Katholizismus seit der Restauration von 1814“ (Lübeck, Verlag von Friederichs) mit so umfassender Quellenkenntnis und solider Zuverlässigkeit gearbeitet ist, daß die sonst so redelustigen Advokaten des Ultramontanismus, dessen Siegesgang und Eroberungsgeschichte Nippold warnend schildert, bis jetzt kein Wort sachlicher Erwiderung gefunden haben. Professor Nippold, ein geborener Preuße, war früher Extraordinarius in Heidelberg, wo er sein bekanntes Buch „Welche Wege führen nach Rom?“ schrieb. Seit 12 Jahren lehrt er als Ordinarius in Bern, wo sein Schreiben aus reich gegemeter Wirksamkeit aufrichtig bebauert wird.

Die Semestral-Inspektion an der Universität Leipzig ist nunmehr abgeschlossen; es wurden vom 15. Oktober bis 27. November 1084 Studirende neu inskribirt, und zwar 207 Theologen, 380 Juristen, 158 Mediziner und 329 Philosophen.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 2. Dezember.

Die Kaiserin ist nach längerem Aufenthalt in Koblenz gestern Abend 9 Uhr 15 Minuten mittels Extrazuges auf dem Potsdamer Bahnhof nach Berlin zurückgekehrt. Die hohe Frau hatte sich gegen offiziellen Empfang verboten und war daher auch der ganze Person abgeperrt. Gerüchlos lief der Zug in die Halle ein. Die hohe Frau wurde in einem Lehnstuhl direkt von ihrem Salomwagen aus in die Stadtequipage hineingetragen und brachte Letztere, der ein Vortreiber vorausritt, die Kaiserin in das Palais. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich namentlich vor dem Bahnhof ein ziemlich zahlreiches Publikum angesammelt, das der Kaiserin seine Grüße darbrachte. — Kurze Zeit nach der Kaiserin, am 10. Uhr Abends, ist der Kaiser mit dem Prinzen Wilhelm, dem Prinzen August von Württemberg, dem Großherzog von Baden, dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und der übrigen Jagdgemeinschaft aus dem Jagdterrain in der Götze hier wieder eingetroffen, so daß also jetzt die Majestäten wieder in Berlin vereint sind.

Man schreibt dem „Dtsch. Mtgbl.“ von guter Seite: Während des gegenwärtigen Aufenthalts unseres Vofchalters an Petersburger Hofe, General-Lieutenant v. Schweinigt, in Berlin ist mit demselben vielfach über die Abberufung und die weitere Verwendung des deutschen Militärbevollmächtigten zu Petersburg, General v. Werber, konferirt worden. Man sieht in den hiesigen politischen Kreisen nur äußerst ungern diesen verdienten Militär von seinem gegenwärtigen Posten scheiden, und der begünstigte Einfluß ist nur schwer und zaudernd gefast worden. Die Verhältnisse mahnten jedoch mit eiserner Konsequenz zu diesem Schritte. Die Stellung des Generals von Werber ist nämlich in den letzten zwei Jahren — sagen wir es offen, seit dem jüngsten Thronwechsel in Rußland — eine überaus unergünstliche geworden. Zu Lebzeiten Alexanders II. wurde der General allerdings sehr vernöhnt. Setzt sah man ihn bei Hofe und in der nächsten Umgebung des Czaren, und Geberrmann wußte, daß er vor allen Militärbevollmächtigten der übrigen Staaten

gewissermaßen bevorzugt ward. Mit dem erfolgten Thronwechsel traten andere Sympathien in den Vordergrund, und Niemand hatte vielleicht diesen Wechsel so sehr zu fühlen, als gerade dieser hohe deutsche Offizier. Wenn General v. Werber es dennoch bis auf den heutigen Tag auf seinem Posten ausgehalten hat, so mußte dies in demselben Maße seinem Patriotismus wie dem Wunsch seines Monarchen zugeschrieben werden.

Die Ernennung des Generalleutenants v. Widmann, Kommandeur der 16. Division, zum kommandirenden General des 6. Armeekorps, wird nunmehr bestätigt.

Der Vatikanische Berichterstatter der „Politischen Korrespondenz“ tritt den Gerüchten entgegen, denen zufolge Kardinal Hohenlohe nach einem der Erzbischoflichen Amtis, Köln oder Gnesen-Posen streben soll. Der Kardinal habe wiederholt erklärt, er werde des Papstes Willen thun. Nach seiner baldigen Rückkehr nach Rom wird entschieden werden, ob er das Bisthum Albano faktisch verwalten oder nur Titular bleiben soll, während die Verwaltung einem Andern übertragen wird.

In einem Artikel zur Sage schreibt die „Times“: Die Bemerkung des Deutschen Kaisers, daß der Friede zur Zeit gesichert sei, bestätigt völlig die Meinung, die wir vor einigen Tagen ausgedrückt haben. Die Ruhe Europas ist von ungeheurer Wichtigkeit für England, nicht allein vom politischen, sondern vom kommerziellen und ökonomischen Gesichtspunkte. Wenn Urfrage für Beforschnig in Bezug auf Aegypten und China vorhanden ist, so wird auf alle Fälle empfunden, daß der Regierung angetraut werden mag, daß sie sowohl in der Wahrung der Interessen Englands am Nil und der Landenge von Suez wie in dem Bestreben, einen Bruch im fernem Osten, der gefährlich für den Britischen Handel sein würde, abzuwenden, ihre Pflicht erfüllen werde. Keine unparteiische Person — selbst wenn ihre Ansichten konservativ sind — wird in Abrede stellen, daß die Regierung jetzt ein weiseres Verhalten in Aegypten einschlägt und daß Lord Granville Alles thun wird, was gefast werden kann — obwohl dies, wie wir fürchten, nicht viel ist — um die sich widersprechenden Ansprüche Frankreichs und Sins in Tonting zu vereinbaren.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 2. Dezember. Der englische Dampfer „Flora“, welcher Morgens nach Hull abgegangen war, kollidirte bei Finkenwerder mit dem norwegischen Schooner „Dtar“, welcher von Batavia kam, worauf an Bord des Letzteren Feuer ausbrach. Der Schooner sank, die Mannschaft wurde von der „Flora“ gerettet, welche beschädigt hierher zurückkehrte. — Der französische Dampfer „Duy“ und der deutsche Dampfer „Prinz Reppel“, welche beide Morgens den Hafen verlassen hatten, sind ebenfalls beschädigt hier wieder eingelaufen; sie hatten auf der Elbe eine Kollision mit der von Apia kommenden Hamburger Bark „Georg Wlohm“. Letztere ist stark beschädigt hier eingetroffen.

München, 2. Dezember. Wie der „Allgem. Bzg.“ aus Sofia gemeldet wird, sanktionirt ein Dekret des kaiserlichen Hofes die Vorlegung des Zantwischen Gefangenenturfes, betreffend die Abänderung der Art. 8 und 9 der Konstitution, in der Nationalversammlung. Die Regierung schlägt darin zwei Kamern und einen Abgeordneten auf je 20 000 Einwohner beiderlei Geschlechts vor.

Wien, 2. Dezember. Die hiesige evangelische Gemeinde Augsburger Konfession beging heute ihr hundertjähriges Bestehen durch einen Festgottesdienst. Demselben wohnten die Vertreter des Unterrichtsministeriums, des Gemeinderaths, des Oberlehreraths und der theologischen Fakultät bei.

Pest, 2. Dezember. Das „Aimtsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen Kszen Heberovsz zum Banus von Kroatien, sowie die Enthebung des Generals Wamberg von dem Amte eines königlichen Kommissars in Kroatien. Die verfassungsmäßigen Zustände sind somit in Kroatien wieder hergestellt und wird der Landtag demnächst einberufen werden.

Madrid, 2. Dezember, Abends. Der König hat das Geburtstagsgedächtnis-Telegramm des Kaisers Wilhelm mit einem Telegramm beantwortet, worin er für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und für die ihm zum Geschenk gemachte Statue des großen Kurfürsten seinen herzlichsten Dank ausdrückt und den Gesühlen der Subjanz, Ergebenheit und Ergebenheit Ausdruck giebt, von welchen er für den Kaiser befehlt sei, der ihm so viele Beweise seiner Sympathie gegeben habe. — Zu der heute Abend zu Ehren des deutschen Kronprinzen im Stadthause stattfindenden musikalischen Soirée hat die Municipalität von Madrid mehrere Säle mit verschwenderischer Pracht einrichten lassen, der König, alle Mitglieder der königlichen Familie und die Elite der hiesigen Gesellschaft wohnten der Festlichkeit bei.

Paris, 2. Dezember, Abends. Bis heute Nachmittag waren der Regierung keine neuen Nachrichten aus Tonting zugegangen. — Wie der „Temps“ meldet, hat der Kriegeminister, von dem ersten Besuche mit dem Repetiergewehr befrichtigt, beschlossen, in einigen Regimentern mehrere Jäger mit diesem Gewehre zu bewaffnen, um vor einer bestimmten Beschlußfassung noch zahlreiche Besuche mit demselben anzustellen.

London, 1. Dezember, Abends. Der Prozeß gegen D'Donnell wurde heute Abend beendigt, der Gerichtshof sprach D'Donnell der Ermordung Carey's schuldig und verurtheilte denselben zum Tode.

London, 2. Dezember, Vormittags. Der Staatssekretär des Krieges, Lord Hartington hielt gestern eine Ansprache an seine Wähler, in welcher er hervorhob, daß das gute Einvernehmen Englands mit Frankreich ungebrochen sei. England habe mit keiner europäischen Macht eine Separatallianz abgeschlossen, die Beziehungen Englands mit Deutschland seien durchaus herzlich und freundschaftlich. Erst vor einigen Tagen habe Deutschland der englischen Regierung seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, gemeinschaft-

lich für den Schutz deutscher und englischer Unterthanen in China zu sorgen, wenn dies in Zukunft erforderlich werden sollte.

London, 2. Dezember. Wie dem „Observer“ aus Kairo von gestern gemeldet wird, ist in der Provinz Darfur ein Aufstand ausgebrochen und der Gouverneur der Provinz, Statin Bey, ein Oesterreicher, verwundet worden. Die Beduinenhämme in der Umgegend von Kassala sollen ebenfalls revoltirt haben.

Belgrad, 2. Dezember, Abends. Die von verschiedenen Blättern getragenen Nachrichten über neuerdings stattgehabte Anschläge in den inneren Bezirken werden von unterrichteter Seite als eine tendenziöse Erfindung bezeichnet. Es herrscht überall vollständige Ruhe.

Konstantinopel, 2. Dezember. Caillard hat den ihm angetragenen Posten als Vertreter der belgischen Bondholder angenommen.

Petersburg, 2. Dezember, Vorm. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, durch welchen die Emission einer immerwährenden Staatsrente im

Nominalbetrage von 50 Millionen Rubel Gold angeordnet wird beaufsichtigt durch den Reichsbank zum kommenden 50 Mill. Rubel und Deckung der Ausgaben für Eisenbahnbauten.

Kairo, 2. Dezember. Eine dem Kleebe zugegangene Depesche meldet, in Gortium seien zwei Personen eingestossen, welche die Nachricht von der Niederlage Hicks Paschas bestätigten. Der falsche Prophet sei mit Kanonen, Gewehren, großen Munitionsvorräthen und Kameelen, welche er von den Aegyptern erobert hatte, nach Oued zurückgekehrt. Die ägyptischen Truppen seien nach den zweitägigen harten Kämpfen vollständig vernichtet worden. Der falsche Prophet habe keinen Gefangenen mit sich zurückgeführt.

Madrid, 3. Dezember. (Privat-Depesche des Hall. Tagebl.) Das Stadthausfest ist aufs Glänzendste verlaufen. Dasselbe war vom Könige, von der königlichen Familie, vom diplomatischen Corps und der erlesensten Gesellschaft Madrids besucht. Der Kronprinz, von Alcalá empfangen, verweilte bis nach Mitternacht.

Kirchliche Anzeige.

Zu Remmert: Am Mittwoch Abend 5 Uhr Jahresfest des jüdischen Missionsvereins. Festpredigt Herr Pastor Schulze aus Walsleben (Altmark). Festbericht Herr Pastor Waden aus Al.-Schmalkalden, früherer Missionar in China.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Nein seidene Stoffe Nr. 1. 35 Pf. per Meter, sowie à Nr. 1. 80 Pf. und 2. 20 bis 9. 80 (farbig, gestreift und carrirt Dessins) verendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zuliefer in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg, Königl. Hoflieferant in Zürich, Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. nach der Schweiz.

Sing-Ak. Dienstag d. 4. Dez., Ab. 6 U. Uebung in d. Aula des Stadt-Gymnasiums. Aufführung 17. Dezember.

Befanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Actien-Gesellschaft Chemische Fabrik für Farben und Zinprodukte zu Halle a. S. will ich mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung vornehmen. Dazu sind 413,19 Mark verfügbar; davon kommen jedoch noch die Verwaltungs- und Gerichtskosten in Abzug. Bei der Verteilung können nur die in der ersten Abtheilung unter Nr. 1 der Tabelle angeführten bevorrechtigten Forderungen berücksichtigt werden. Die Summe derselben beträgt nach dem auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegten Schlussverzeichnisse 8082 Mark 82 Pfennig.

Halle a. S., den 29. November 1883. Der Konkursverwalter: Dr. Kaehne, Rechtsanwalt.

Epilepsie und alle Nervenkrankheiten Dr. Küllig in Dresden. Wegen d. zahlreich. Erfolge große goldene Medaille der wissenschaftl. Gesellschaft in Paris.

Holzschuhe in bekannter Fabrikate sind in allen Größen und Dessins wieder vorrätig. J. R. Sträßner, Bernburgerstraße 13. Gebr. Pianino wird verkauft Harz 49.

Gesucht ein kleiner Handrollwagen. Gefällige Offerten unter G. 9045 an J. Bard & Co.

Eine kleine Drehrolle zu kaufen gesucht. Adressen bitte abzugeben. Alfred Markt 3, im Laden.

Für ein kleines Mädchen, 8 Monate alt, wird ein Kindesstatt bei anständiger Familie ohne Kinder bei bestehenden Ansprüchen ein Unterkommen gesucht. Offerten unter J. a. 25962 befördert Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

Geübte Frauen zum Gartenarbeiten gesucht. Wormaldstraße 30, Villa Ludwig etc.

Es wird bei gutem Lohn ein müchtern, zweif. Knecht mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Januar wird ein älteres zuverlässiges Kindermädchen gesucht. Melbungen Königstraße 14, I.

Tüchtige Land- u. Stadtwirtschaftsfernerinnen, 1 Stubenmädchen, welches sehr gut plätiert, Köchinnen und Hausmädchen suchen sofort u. später Stellen. Köchinnen nach auswärts u. Diebstahl finden sofort gute Stellen durch Frau Brieger, H. Brauhausegasse 12.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Küchenmädchen sucht und weist nach Fr. Debarade, gr. Schlamm 10, 1 Treppe.

1 anst. Mädchen v. L. f. f. Küche u. Hausarbeit Stelle, selbige hat 3 u. 4 Jahre Feign. Frau Scholle, Leipzigerstraße 11.

Recht brauchbare Mädchen suchen für Küche und Haus zum 1. Januar Stellen durch Frau Abt, Heranstraße 20.

Mädchen f. Küche u. Haus mit gut. Mitt. finden 1. Januar bei h. L. in ff. Hainl. St. Fr. Wendler, Trödel 9.

Königsplatz 2 ist die große herrschaftliche 2te Etage z. 1. April zu vermieten.

Bekanntmachung.

Bei den in der Zeit vom 15. bis zum 24. November cr. stattgehabten Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Versammlung sind zu Stadtverordneten gewählt:

- I. für die Zeit vom 1. Januar 1884 bis ultimo Dezember 1889: A. von der III. Abtheilung im 1. Bezirk Katernbesitzer Unge, im 2. Bezirk Malermeister Rander, im 3. Bezirk Kunstgärtner Noth, im 5. Bezirk Maurermeister Gidebrandt. B. von der II. Abtheilung Brauereibesitzer F. Schulze, Maurermeister Steinhaus, Kaufmann K. Sachs, Zimmermeister N. Voest. C. von der I. Abtheilung Fabrikbesitzer Ernst, Regierungsrat A. D. Gueist, Rittergutsbesitzer Noth, Banquier Behde, Fabrikbesitzer Jencksch.

II. für die Zeit von jetzt bis ultimo Dezember 1885 von der III. Abtheilung der Zimmermeister Döhnt. Es wird bemerkt, daß im 4. Bezirk der III. Abtheilung eine Neuwahl zu veranlassen ist, weil die zwischen dem Maurermeister Steinhaus und dem Kaufmann Brandt erforderliche gewordene, große Wahl dadurch unfällig geworden ist, daß Ersterer die in der II. Abtheilung auf ihn gefallene Wahl zum Stadtverordneten angenommen hat. Ebenso ist eine Neuwahl der II. Abtheilung zu veranlassen, weil die auf den Dr. med. Thambay gefallene Wahl vom Wahlvorstande für unzulässig erklärt worden ist. Wegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem stimmfähigen Bürger innerhalb 10 Tagen nach dieser Bekanntmachung bei dem königlichen Regierungs-Präsidenten Herrn von Dießl in Merseburg Beschwerde erhoben werden. Halle a/S., den 26. November 1883. Der Magistrat. Staube.

Weihnachtsbitte für das Gartshaus.

Bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes richten wir an unsere Mitglieder und besonders an die bisherigen Wohltäter des Gartshauses abemals die Bitte, dieser Erziehungsanstalt und namentlich der darin untergebrachten Kinder aus unserer Stadt in mitleidender Liebe zu gedenken. Gaben an Geld oder für Knaben verwendbare Kleidungsstücke sind immergeehrt bereit, an den Vorsteher der Anstalt, Herrn Pastor Reichardt, zu übermitteln.

Halle, im Dezember 1883. Giebtent, Direktor, Friede's Buchhandlung, Friede's Verlag, Köhle, Otto jun., Desfauerstraße 2. Verloosung der angekauften Bilder. 4. Sogenannte kleine Verloosung. Halle, den 30. November 1883. Der Vorstand des Kunst-Vereins. Mühl. Straße u. R. f. 2 H. Täpferpl. 10, II. Anst. Schaffelle u. R. Schmeierst. 20, I. Anst. Schaffelle Rathhausgasse 13, II. Geräumige, trockene Keller mit Wasserleitung sind von Neujahr eventuell schon ab zu vermieten. Das Directorium der Franke'schen Stiftungen.

Zur Generalversammlung des Kunst-Vereins

wegen die Mitglieder desselben hiermit auf Mittwoch den 5. Dezember cr. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Gymnasium ergebenst eingeladen. Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungslegung. 2. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern. 3. Verloosung der angekauften Bilder. 4. Sogenannte kleine Verloosung. Halle, den 30. November 1883. Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Ich beabsichtige für das Frühjahr 1884 den Ausbau grösserer Läden in meinem Hause grosse Ulrichstrasse 35. Reflectanten auf solche können schon jetzt mit mir in Verbindung treten. Hugo Heckert.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort oder später zu vermieten. Petwitschgasse 12.

Die zweite Etage in meinem Hause große Ulrichstraße 56 ist zum 1. Januar oder zum 1. April zu vermieten. Otto Peter.

Eine herrschaftliche Wohnung mit 1 oder 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör für 660 M zum 1. Januar an ruhige Mieter zu vermieten u. vorher zu beziehen Gürtelstraße 5, II.

Großer Wagenschuppen, auch als Niederlage, zu vermieten. H. Straßmann in Halle.

Gesucht zum 1. Januar resp. 1. April 1884 ein in mögl. guter Lage gelegener Laden oder Keller, worin Kartoffel- und Viktualienhandel betrieben oder dazu eingerichtet werden kann. Gef. Offerten unter R. 9044 an J. Bard & Co., Halle a. S.

Ein Laden in der Leipzigerstraße mit 1 oder 2 Schaufenstern u. möglichst Wohnung wird zum 1. April 84 oder früher zu mieten gesucht. Offerten unter R. 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

2 einzelne Leute suchen zum 1. Januar eine Wohnung wegen Aufgabe des Geschäftes, Fr. bis 40 M. Näheres bei H. Graese, gr. Märkerstraße 7.

Wohnungs-Gesuch.

Wohnung in der Nähe der Bahn resp. der Kliniken im Preise bis zu 500 M zum 1. April 84 zu mieten gesucht. Offerten u. D. a. 25961 befördert

Rudolf Mosse, Brüderstraße 6. Eine herrschaftliche größere Wohnung, Hochparterre oder Beletage, womöglich mit Gartenbenutzung, an oder in der Nähe der Promenaden, des Kirchthors, Westtores oder der Wiesen, wird von einer Familie ohne Kinder zum 1. April 84 zu mieten gesucht. Offerten werden schleunigst erbeten großer Berlin 1.

Bitte.

Beim Herannahen des hiesigen Christfestes erlaube ich mir die Bitte zu machen, daß unser hiesiges Krankenhaus zu leihen. Zwar ist dasselbe zum Theil entleert; die fremden Kranken sind hinweg; aber ein gut Theil anfallen ist doch noch darin, namentlich solche, die als Siedhe wohl für immer darin bleiben müssen, mit sich selbst und ihrer Noth allein. Werin möchte ich ihnen helfen, daß ihnen durch das Ihre ihres Lebens ein heller Sonnenstrahl bräse an dem Tage, wo die ganze Christenheit sich freut; und wer sich nun in ärztlicher Fachberzigkeit gebenden fähig, dieser Glenden mit einem Scherlein zu gedenken, dem will ich von Herzengrunde dankbar sein. G. Wittmann, Pastor des Hospitals zu Cyriaci et Antonii.

Taubstummen-Anstalt.

An edle Menschenfreunde wird die herzlichste Bitte gerichtet, bei dem nahestehenden Christfest der 57 armeiten armen Taubstummen Kinder durch Gaben der Liebe zu gedenken, damit diese Liebesopfer in den verlassenen, Geschw. und Sprache entbehrenden Kindern das freundliche Gefühl erweckt werden möchte, es sei auch für die armen Taubstummen die Weihnachtszeit eine frohliche, liebesbringende Zeit. Klz.

Thüring.-Sächs. Geschichts- u. Alterthums-Verein.

Monats-Versammlung Dienstag den 4. Dezember Abends 8 Uhr auf dem „Ägerberge.“ Das Präsidium.

Städtische Feuerwehr.

Außerordentliche Sitzung der Offiziere Montag den 2. ds. Mts., Abends 6 Uhr. Halle, den 2. Dezember 1883. Der Feuerdirector Alb. Zabel sen.

Cigarrenköpfchen-Sammler.

Generalversammlung Dienstag den 4. Dezember Abends 8 Uhr in der Tulpe.

Montag Ab. 8 1/2 Uhr Billie, H. Klausstr. 8.

Verloren

ein Brillant Donnerstag Abend vom Rienthal - U. Ulrichstraße entlang. Gegen gute Belohnung abzugeben bei H. Graese, Annoncen-Expedition, Halle a. S. 23 Vor Ankauf wird gewarnt. 23

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 1/2 Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter Marie in ihrem bald vollendeten 21. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten. Halle a. S., den 1. Dezember 1883. G. Heede und Frau.

Für den Inhabersseil verantwortlich: H. Hofmann in Halle.

